

Verlänger Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Luthow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Kindern an borgeführten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 158. • 64. Jahrgang.

Der holländische Alarm ist nach der ersten Erregung, die sich unserer sonst so ruhigen niederländischen Nachbarn bemächtigt hatte, einer etwas gedämpfteren Stimmung gewichen, wenn auch noch wie vor die Spannung in den Beziehungen zwischen Holland und — Unbekannt nicht zu verkennen ist. Immerhin tritt das Haager Correspondenzbureau den anfänglichen Alarmnachrichten mit der Erklärung entgegen, daß „die Aufhebung der militärischen Urtheile nicht mit irgend einer zwischen den Niederlanden und einer der kriegführenden Parteien bestehenden diplomatischen Verwicklung zusammenhänge“. Aber wenn man auch diese Versicherung wörtlich nehmen will, so schließt doch der Umstand, daß eine diplomatische Verwicklung als Grund der militärischen Maßnahmen in Abrede gestellt wird, nicht aus, daß man eine solche diplomatische Verwicklung befürchtet. Welcher Art kann sie nun sein, und welches ist die „eine der kriegführenden Parteien“? Der ist Unbekannt?

Von vornherein kann festgestellt werden, daß es Deutschland nicht ist, daß der „Lubantia“-Fall nicht die Ursache der militärischen Vorkehrungen unterer holländischen Nachbarn bilden kann. Die Erklärung, die sich bei ihnen anfangs infolge des Übergehens der „Lubantia“ entwickelt hatte, ist, daß der von unserem Admiralstab abgegebenen Erklärungen, schnell einer ruhigeren Auffassung gewichen, und wenn irgend wer, dann hat Deutschland alle Ursache, der endgültigen Klärung dieses Falles mit der Gemütsruhe des guten Gewissens entgegenzutreten. Jedenfalls kann der „Lubantia“-Fall kaum noch als eine Streitfrage bezeichnet werden, und der im Einvernehmen mit der Reichsregierung gefasste Beschluß des Reichstagskommissionen, „bei Verhandlungen mit auswärtigen Staaten die für die Seegeltung Deutschlands erforderliche Freiheit im Gebrauch dieser Waffe (des U-Bootes) unter Beachtung der berechtigten Interessen der neutralen Staaten zu wahren“, hat wie allen neutralen Mächten so auch Holland den Beweis geliefert, wie weitgehende Rücksicht das deutsche Volk auf die berechtigten Interessen der Neutralen zu nehmen gewillt ist.

Von England wird man schwerlich, wird vor allem Holland schwerlich das gleiche sagen wollen und können. Das Kapitel „Holland in Not“ ist nicht made in Germany, sondern in England gemacht. Zur Durchführung seiner „Continentalverre“ gegen Deutschland hat das Britenreich den schärfsten Druck auf die neutralen Staaten ausgeübt, wovon nicht zuletzt die Holländer ein Lied zu singen wissen. Wir brauchen nur an die erzwungene Gründung des „Not“, des Niederländischen Oversea-Traktes, an die wiederholte Beschlagnahme der holländischen Post und endlich an die Beschlagnahme amerikanischer Wertpapiere aus holländischem Besitz zu erinnern, wozu übrigens auch die Regierung der Union Einspruch erhoben hat.

Man befürchtet nun offenbar in Holland, und zweifellos nicht ohne Grund, daß jetzt in dieser Beziehung nach den Beschlüssen der Pariser Konferenz ein noch schärferer Wind wehen wird. Ist doch dort, „um die Solidarität ihrer (der Alliierten) Ansichten und Interessen auf dem wirtschaftlichen Gebiete in die Praxis umzusetzen“, die bevorstehende Wirtschaftskonferenz des Viererbundes beauftragt worden, Maßnahmen vorzuschlagen, „um die Verproviantierung des Feindes zu verhindern“. Es kann sein, daß das Gedächtnis, wonach der Viererbund die Spanier Regierung aufgefordert habe, die Grenze gegen Deutschland für den Warenverkehr zu sperren, den Totfischen nicht entwidert; aber vielleicht ist es ihnen nur voraus, und man macht sich in Holland am Ende doch auf ein entsetzendes Ultimatum gefaßt.

Jedenfalls hat die Unterbrechung von England dekretierte Aufhebung des Artikels 19 der Londoner Deklaration die Neutralen darüber belehrt, daß der Viererbund vor seinem Gewissen nicht mehr zurückbleibt. Dieser Art. 19 lautet aber vielmehr folgende: „Ein die Beschlagnahme des Schiffes rechtfertigender Blockadebruch ist nicht als vorliegend anzunehmen, wenn sich das Schiff derzeit auf der Fahrt nach einem nicht blockierten Hafen befindet, was auch immer die spätere Bestimmung von Schiff oder Ladung sein mag.“ Da England aus Angst um seine Schiffe eine Blockadeerklärung gegen Deutschland „und damit den wirklichen Versuch einer Blockade unserer Küsten nicht wagt, so befreit es jetzt durch Aufhebung des Art. 19, daß ein Schiff auf der Fahrt nach jedem Hafen wegen Blockadebruchs beschlagnahmt werden darf.“

Nach einem solchen Schlag ins Gesicht aller Neutralen müssen diese sich in der Tat jedes Bewusstseins verheeren. Und so ist es nicht verwunderlich, wenn man in Holland auch mit der Möglichkeit weiterer Deangstmaßnahmen, ja vielleicht eines Durchbruchversuches englischer Truppen rechnen um so mehr, da ja England und Frankreich die Befestigung Bliissingens ebenso leidenschaftlich bekämpft hatten, wie sie (zum Neutralitätsbruch entschlossen) die Antwerpen besaß. Und so liegt es denn auf der Hand, wer der Unbekannte ist, gegen den sich die holländischen Vorsichtsmaßnahmen richten. Die Niederländer sind keine Griechen. Sie sind entschlossen ihre Neutralität

nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch zu wahren, ihre Souveränität gegen jeden zu verteidigen, der sie angreift. Aber es liegt in der Natur der Sache, daß dieser jeder nur der Viererbund, nur England mit seinen Trabanten sein kann.

Holland noch nicht im Besitze einer bestimmten Mitteilung der Entente.

Die Pläne der Entente auf andere Art in Holland bekannt geworden.

Berlin, 3. April. (Jens. Bl.) Zu den Gründen, welche die energische Haltung der holländischen Regierung herbeigeführt haben, erzählt ein Mitarbeiter des „A. L.“ im Haag: Die Ereignisse, die sich in den letzten Wochen durch noch unaufgeklärte Umstände auf der Nordsee abgespielt haben, führten in London und in Paris eine falsche Auffassung über die Stimmung in Holland herbei. Die Alliierten-Konferenz in Paris vergab sich noch tiefer in diesen Irrtum, und über Paris kam es dann zu einem an sich unverbindlichen Beeinflussungsversuch der holländischen Regierung, der von ihr kräftig und überraschend mit den Maßnahmen beantwortet wurde, die jetzt so großes Aufsehen machen. Der holländische Rechtsstandpunkt wird in allen Kreisen der Bevölkerung hochgehalten, unabhängig von den Stimmungen, die dieses Land zu der einen oder anderen Partei der Kriegführenden hingleiten mögen. — Ein Mitarbeiter der „Kreuzzeitung“ berichtet: Jemand eine Demarche oder ein Ultimatum von Seiten des Viererbundes ist bestimmt noch nicht erfolgt. Es müßte angenommen werden, daß die holländische Regierung anderweitig zuverlässige Nachrichten über die Pläne des Viererbundes erhalten habe. — In der „Tägl. Rundschau“ wird gesagt: Ob England durch den entscheidenden Willen Hollands sich von seinem einmal gefassten Plan zurückziehen läßt, was gegen seine Gewohnheit wäre, oder ob es hofft, die Niederlande durch Gewalt zum Vasallenstaat herabzudrücken, wird sich bald erweisen.

Eine Bekanntmachung der Regierung.

Br. Wien, 3. April. (Sig. Drahtbericht. Jens. Bl.) Über die Gründe der militärischen Vorkehrungen Hollands kann folgendes authentisch mitgeteilt werden: Die holländische Regierung ließ durch ihr Verlethatterbureau bekanntgeben, daß die militärischen Vorbereitungen dadurch veranlaßt wurden, und der Ministerrat diese Vorkehrungen deshalb verfaßt habe, weil die Regierung Kenntnis erhalten hat von gewissen, auf der Pariser Konferenz offenbar ausgehenden Plänen, an der holländischen Küste zu landen. Diese offizielle Mitteilung wurde veröffentlicht, um anderen irigen Anschauungen entgegenzutreten, welche nach dem Bekanntwerden der Beschlüsse des Ministerrats in Umlauf gekommen waren. Diese Beschlüsse des Ministerrats sind einstimmig gefaßt worden. Es muß angenommen werden, daß die holländische Regierung zuverlässige Nachrichten über die Pläne des Viererbundes erhalten hat. Besten abends aus dem Haag eingetroffene Nachrichten bekräftigen, daß Holland jeder aggressiven oder offensiven Absicht durchaus fern steht, daß Holland aber entschlossen ist, seine Neutralität unter allen Umständen auf das energischste zu verteidigen und hierbei selbstverständlich vor dem Gebrauch der bewaffneten Macht nicht zurückstehen wird.

Das Wiener Fremdenblatt über Hollands feste Entschlossenheit zur Wahrung seiner Neutralität.

W. T. B. Wien, 3. April. (Richtungsbl.) Das „Fremdenblatt“ führt aus, daß sämtliche Nachrichten, die der vorgestrichene Tag aus dem Haag und aus Amsterdam brachte, den festen und unerschütterlichen Entschluß der holländischen Regierung zeigen, jeden Eingriff in die Neutralität der Niederlande zurückzuweisen und nicht zu dulden, daß Holland seines freien Bestimmungsbereichs beraubt werde. Das Blatt hebt hervor, daß die Weltmächte niemals daran gedacht haben, das Selbstbestimmungsrecht Hollands anzutasten. Die Weltmächte hätten sich während des ganzen Krieges von dem Bestreben leiten lassen, die Neutralität Hollands in vollem Maße zu achten. Österreich-Ungarn und Deutschland können daher die militärischen Vorkehrungen Hollands mit voller Ruhe betrachten.

Der Krieg gegen Rußland.

General Tzanoff als Berater des Zaren.

W. T. B. Petersburg, 3. April. (Richtungsbl.) General Tzanoff ist zum Mitglied des Reichsrats ernannt und der

Person des Zaren angeheft worden. — Der Zar ist nach Jachloje-Gelso zurückgekehrt.

Die große Enttäuschung der polnischen Emigranten in Rußland.

W. T. B. Wien, 3. April. (Richtungsbl.) Das „Neue Wiener Journal“ berichtet unter Aufzählung zahlreicher Einzelheiten, daß in den Reihen der polnischen Emigranten in Rußland die tiefste Niederlage herrsche. Die Idee gegen das Polentum werde im russischen Ministerium, in der Duma und von einem Teil der russischen Presse unverschieden betrieben. Auch die materielle Lage der unbemittelten Flüchtlinge werde täglich schlimmer. Die Hoffnung auf eine Eingeführung von Frankreich und England zugunsten der Emigranten sei gesunken. Die französische Regierung sehe die polnische Frage als innerpolitische Angelegenheit an und in London habe sich ein polnischer Verkauftmann überzogen, daß auch dort die gleiche Anschauung herrsche. Man habe von Emigranten häufig die Bemerkung, daß sie sich wehrhaftig geirrt hätten, als sie auf Rußlands Wohlwollen gerechnet hätten, anstatt mit den heldenmütigen polnischen Legionären gegen das Jarentum zu kämpfen. Diese Meinung werde sicherlich auch die Stimmung in den polnischen Gebieten beeinflussen.

Angedachte Versenkung eines russischen Hospitalsschiffes.

Eine unwahrscheinliche russische Nachricht.

W. T. B. Petersburg, 3. April. (Richtungsbl.) Der amtliche russische Kriegsbericht vom 1. d. M. führt zum Schluß aus: Schwarzes Meer: Am 30. März, 8 Uhr vormittags, wurde der Dampfer „Bachagal“, ein französisch-russisches Hospitalsschiff, das bei Ost im Ästischen Meere Anatoliens lag und dorthin geschickt worden war, um Verwundete aufzunehmen, von einem deutschen U-Boot angegriffen und in die Luft gesprengt. Nach dem zweiten Torpedoschuß, der die Maschinen traf, sank das Schiff in weniger als einer Minute. Von den 28 Besatzungsmitgliedern wurden in Booten und Booten, die die „Bachagal“ begleiteten, gerettet. Vermißt werden zwei Ärzte, Delegierter des Roten Kreuzes, Dr. Kontrichoff-Schymenowa, die Oberste Schwester Dorothea Neponosoff und 14 Schwestern, 50 russische Besatzungs-Sanitätsleute und 20 Mann von der französischen Besatzungs-Sanitätskommission und 20 Mann von der französischen Besatzung. Es befanden sich 273 Personen an Bord, von denen 168 gerettet worden sind. Die türkische Regierung hatte die „Bachagal“ als Hospitalsschiff anerkannt. Das Schiff war mit den für ein Hospitalsschiff üblichen Sachen bemacht. Der Angriff wurde am hellen Tage ausgeführt. Das Unterseeboot fuhr um den Dampfer herum und lancierte aus allerhöchster Nähe. Diese deutsche Handlungsweise, ohne jeden militärischen Nutzen, ist empörend und zeigt den neuen, daß ein Frieden mit dem Feinde, der in unruhiger Weise gütlich und menschliche Gefühle verletzt, unmöglich ist, es sei denn, er läge verankert am Boden.

(Anmerkung des W. T. B.: Nach den Erfahrungen, welche wir mit benachrichtigten Nachrichten gemacht haben, ist die Meldung natürlich mit Vorbehalt aufzunehmen. Eine Aufklärung von deutscher Seite ist abzuwarten.)

Die Lage im Westen.

Die Spaltung in der deutschen Sozialdemokratie und die französischen Genossen.

W. T. B. Paris, 3. April. (Richtungsbl.) Im „Figaro“ bespricht Capus die Aufnahme der Spaltung in der deutschen Sozialdemokratie bei den französischen Sozialisten, welche darin ein Vorzeichen großer Ereignisse sehen wollten. „Für und über“, sagt Capus, „müssen alle Ökiden zwischen Deutschland und uns abgebrochen, bis wir unseren Feinden unsere harten Friedensbedingungen diktiert haben. Darum ist diese Spaltung in unseren Augen ein unbedeutendes Phänomen, das wir völlig außer acht lassen können. Ein Haase, der weiter Singer nach Volksteil will, ist ebenso unser Gegner wie seine Freunde im Dienste des deutschen Imperialismus. Ein Friede, wie Haase und Liebknecht ihn wollen, würde für uns die unheilvolle Niederlage sein. Jeder Vergleich mit ihnen wäre ebenso ein Verstoß wie ein direkter Vergleich mit dem Feinde.“

Die Londoner Presse zum neuen deutschen Druck auf Verdun.

Br. Rotterdam, 3. April. (Sig. Drahtbericht. Jens. Bl.) Von unserem F-Sonderberichterstatter. Die Londoner Morgenpresse bezeichnet die deutschen Erfolge bei Saug als

Unterhaltungsteil.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, 2. April: „Lohengrin“. Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

In dieser Vorstellung traten zwei Sänger ihr Gastspiel, die beide recht freundliche Eindrücke hinterließen, ohne daß man doch ganz uneingeschränkt gut für sie sagen möchte; am wenigsten gut für Herrn Guth (von Brünn), der als „König Heinrich“ zwar eine äußerlich imponierende Herrschergestalt abgab, ohne doch als Sänger sonderlich zu imponieren. Gleich aus der ersten Arie des Königs sprach wenig Kampfadmet und Festigkeit; die Schlussworte „dann schmeißt wohl niemand mehr das Deutsche Reich“ — setzten noch länglich, als Herr Bohnen sie mit feurigem Schwung anfordern ließ, das gesamte Publikum in begeisterte Erregung; gestern — nichts davon. Das Wilde, Gütige in „König Heinrich“ weilen schien dem Sänger besser zu liegen: so der väterlich-mahnende Zuspruch bei Elsas Vernehmung, wo das Organ eine angenehme Weichheit und Wärme entwickelte. In der Textbehandlung erfreute überall die klare Artikulation und verständliche Phrasierung; die ganze Rolle mit ihrer ruhiger dahinfließenden Deklamation schien der Eigenart des Sängers besonders zugesagen. Aber der leicht etwas umflorte Timbre, die Schwächlichkeit der tieferen Töne und das Vibrieren der Stimme: all das machte sich auch gestern wiederholt geltend und — gibt zu denken.

Als „Lohengrin“ überraschte Herr Streib (aus Mainz) von neuem durch seine von entscheidender Begabung getragene Darbietung. Die Stimme besitzt allerdings keinen fortwährenden, strahlenden Klang; sie steht auf der Grenze zwischen lyrischer und heroischer Anlage; als wirklicher „Geld-

tenor“ ist Herr Streib vor der Hand nicht anzusprechen. Und das ist's, was bei diesem „Gastspiel auf Anstellung“ kühn macht. Doch darüber mag sich die Intendanz den Kopf zerbrechen. Die Kritik darf jedenfalls bestätigen, daß Herr Streib auch als „Lohengrin“ in mander Hinsicht zu fesseln wußte. Kräftig, hoffnungsreich, werdend — das blieb die Signatur seines Auftretens. Sein Tenor ist von hellem, sympathischen Klang, vornehm gekühlt, so daß Wort und Ton sich fast durchgehend zu schöner Einheit abrundeten. Sehr günstig führte sich der Sänger mit der Auftrittsphase ein: der Abschied an den Schwan“ atmete eine weiche Innigkeit; das „Frageverbot“; das mit Eingabe gesungene „Alia, ich liebe dich“; und weiterhin die Kampfszene — überall waltete genug musikalische und dramatische Lebendigkeit. Daß im Schlußsatz des 1. Finales die Stimme rettungslos unterging, geschah nur, weil der Sänger hier — Elsa zugewandt — mit dem Rücken gegen das Publikum verblieb. Wie ihm denn überhaupt noch zuweilen jene „Grazie des Gehens und Stehens“ mangelt, die schon Goethe vom Schauspieler verlangt. Dem poetischen ritterlichen Wesen der Lohengrinfestalt hätte auch ein hübscher, lichter Rollbart besser entsprochen; die ganz unwognerische „Vortiligkeit“ des Helms (die ist erst eine Erfindung von Neu-Wagner!) bleibt namentlich für gut genährte Darsteller immer ein gefährliches Ding. Nun immerhin, Herr Streib, obgleich ein bischen hausbacken in der Erscheinung, hat interessiert: das Publikum erkannte das mehr als alltägliche Talent des Gastes und säumte nicht, es durch Beifall auch anzuerkennen.

Letzere einheimischen Kräfte griffen siegreich ein: der „Lohengrin“ des Herrn de Garmo, ein Ritter ohne Furcht und Tadel; die „Elfa“ der Fräulein Frid, durch schönheitsvolle Stimme und feilsche Ausdruckskraft hervorragend; die „Ortrud“ der Fräulein Englerth, ganz leidenschaftliche Gut; der „Heerrufer“ des stimmungswaltigen Geisse-Winkel — lauter Volltreffer!

O. D.

Residenz-Theater.

Samstag, 1. April: „Das habende Mädchen“.

Satirischer Schwan in 3 Akten von Sigmund Neumann. Sehr viel Satire in dem neuen Schwan, sehr viel Wit. Der Titel verheißt den Ort der Handlung, da aber in dem Stück mit Franken geredet wird, da das „Habende Mädchen“, ein berühmtes Rembrandt-Bild, aus dem Rahmen verschwindet, und eine Weile vergeht, ehe der Diebstahl bemerkt wird, so läßt sich leicht erraten, was der Titel verheißt, und ergänzen oder umwerten, was im Lauf des Abends geschieht.

Den Diebstahl der „Mona Lisa“ also hat Neumann sehr geschickt benutzt und ein feines, aber sehr satirisches Stück daraus entstehen lassen. Der Minister der schönen Künste wäre lieber Künstler der Landwirtschaftsminister geworden, da er aber die Stellung nicht haben konnte, sein Ehgeiz jedoch befriedigt sein wollte, nahm er den Posten an, ohne recht zu wissen, wer Rembrandt war, und sich damit tröstend, daß er Bilder ankaufen ließ, die sämtlich ländliche Motive aufwiesen!

Der Meisterdieb Gafar Band, alias Baron Detouche, baut auf alle diese Schwächen seinen Plan. Durch die Anwendung des Bildes gewinnt er in Amerika auf eine Weite hin eine große Summe, durch die Rückgabe des Bildes an den Minister der schönsten Künste gewinnt er diesen zum Mitgeföhren, verschafft ihm eine Beförderung, sich selbst eine hohe Stellung und weiß fast sogar im Handumdrehen mit dem Präsidenten gut zu stellen. Auch an einem Liebespaar fehlt es nicht. Für alles ist gesorgt. Wenn das Stück trotzdem nicht den erwarteten Erfolg errang, so liegt das wohl nur an dem Darsteller der Hauptrolle, an Herrn Schend, der einen Kaiser zu verkörpern hatte und der den ganzen Abend die Bühne beherrschte — nämlich Herr

Quittungssteuer ergehen und die Möglichkeit eröffnen würde, in der gegenwärtig vorliegenden Verhältnisse unter und der Lohndrucke zu niedrigeren Sätzen zu gelangen, als sie in der Abrechnungsperiode vorgelegen sind. Die großen Fraktionen des Reichstags werden voraussichtlich schon in den ersten Tagen dieser Woche zu dieser neuen Idee Stellung nehmen. Der nationalliberale „Deutsche Kurier“ meint zu dieser seiner Information: „In sich muß jeder Vorschlag im Prinzip willkommen sein, der es gestattet, die augenblicklich dringenden Bedürfnisse des Reiches nach einem einseitigen großzügigen Plane zu befriedigen, d. h. nach einem Plane, welcher der Lösung der großen Aufgaben, die uns nach dem Frieden erwarten, nicht vorzuziehen und der gleichzeitig davon absteht, einzelne Gewerbstätigkeiten oder Erwerbstätigkeiten mit besonderer Schärfe herauszugreifen. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, verdient der Gedanke einer allgemeinen Umsatzsteuer mit besonderem Wohlwollen und eingehender Gründlichkeit behandelt zu werden.“

Verordnung über Preisbeschränkung bei Verkäufen von Web-, Wirk- und Strickwaren

Einführung von Schiedsgerichten bei den Handelskammern. W. T.-B. Berlin, 31. März. (Amtlich. Drahtbericht.) Der Bundesrat hat eine Verordnung über die Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Web-, Wirk- und Strickwaren erlassen. Die von Stellvertretern der Generalkommandos gleichzeitig mit der Beschlagnahme der Textilien am 1. Februar erlassenen Bekanntmachungen, betr. Preisbeschränkungen im Handel mit Textilien, sollten den wucherischen Preistreibern beim Verkauf von Textilwaren in dem Augenblick der Beschlagnahme einen wirksamen Niesel vorschreiben. Sie hat ihre vorläufige Aufgabe erfüllt. Bei ihrem Erlaß war von vornherein klar, daß sie dauernd in vollem Umfang nicht werden aufrecht erhalten werden können. Die nunmehr ergangene Verordnung des Bundesrats läßt grundsätzlich daran fest, daß eine etwaige Knappheit an Textilien nicht zu preistreiberischer Übertreibung ausgenutzt werden darf. Andererseits ist eine Berücksichtigung der wachsenden Herstellungskosten und ein Zuschlag des angemessenen Gewinns bei der Preisgestaltung zugelassen. Dem Käufer ist die Möglichkeit gegeben, einen zivilrechtlichen Anspruch auf Preisermäßigung gegen den Verkäufer zu erzielen. Die Geltendmachung der Ansprüche erfolgt vor einem Schiedsgericht. Die Schiedsgerichte werden grundsätzlich bei den amtlichen Handelsvertretungen gebildet. Ihre unparteiische Zusammensetzung wird dadurch gewährleistet, daß der Vorsitzende und sein Stellvertreter von der Verwaltungsbehörde ernannt und zwei Beisitzer dem Käuferkreis angehören sollen. Auch auf die Befolgung des Handwerks bei der Bildung des Gerichts wird Bedacht genommen. Bei den übermäßigen Preissteigerungen in Gegenständen des täglichen Bedarfs verbleibt die Möglichkeit einer strafrechtlichen Verfolgung. Bei dem Verdacht einer Übertreibung hat der Vorsitzende des Schiedsgerichts der Staatsanwaltschaft Mitteilung zu machen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wo der Zucker bleibt!

Die Hausfrauen müssen oftmals in mehrere Läden laufen, um $\frac{1}{2}$ Pfund Zucker zu bekommen. Die meisten Geschäftleute geben nur Mengen von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Pfund ab. Worauf ist eigentlich die Ursache dieser verdächtigen Zuckerknappheit im Lande der Zuckerproduktion zurückzuführen? Die Fabrikanten behaupten, Schuld sei das verwerfliche Einhalten. Es scheint jedoch auch noch andere Ursachen zu geben. Sehr interessant ist in dieser Beziehung die folgende Feststellung der „Frankfurter Volksstimme“: Im Frankfurter Güterbahnhof hinter der Rainer Landstraße befindet sich die Firma Alf. Mischler eine Lagerhalle, in der 36000 Zentner Kristallzucker lagern, die losgeschlagen werden, sobald der Zucker aufgeschlagen ist. Eine weitere Schiffsladung ist gemeldet, die ebenfalls gelagert werden soll, bis der Aufschlag erfolgt. Wer diese ungeheuren Lagerbestände aufbewahrt, ist vorerst Geheimnis der Firma Mischler. Die Besitzer dieser ungeheuren Menge Zucker verdienen, wenn der Zucker um 7 bis 8 Pf. das Pfund aufschlägt, an diesen 36000 Zentnern mit einem Schlag 252 000 Mark.

— **Kriegsauszeichnung.** Dem Musikleiter Max Ruhbaum, Sohn des Herrn Oberlandrats Ruhbaum hier, zurzeit verwundet in einem hiesigen Reservelazarett, wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

— **Wismar-Gedenkfeier.** In einfacher, aber würdiger Weise veranstaltete am vergangenen Samstagabend im Festsaal der „Turngesellschaft“ der „Alldeutsche Verband“ seine Wismar-Gedenkfeier. Die Einleitung gab dazu recht anregend Frank Rabe Haus vom Residenz-Theater mit dem Vorpruch: „Der Alte aus dem Sachsenwalde“. Nach einer kurzen Begrüßungsrede durch den Vorsitzenden der hiesigen Ortsgruppe des Verbands hielt Herr Universitätsprofessor Dr. Georg Künzel (Frankfurt a. M.) die Gedenkrede „Wismar und die Gegenwart“. Der Redner erwähnte den geschichtlichen Ausgangspunkt Wismarscher Politik vom denkwürdigen Jahr 1870/71, als er uns einen Nationalstaat schuf. Allerdings nicht etwa den Nationalstaat, denn Wismar war kein Dogmatiker des Nationalbegriffes. Wismars Größe bestand vielmehr darin, daß er im rechten Augenblick allzeit das rechte Mittel anwandte: er war ein praktischer, handelnder Politiker! Nicht aus nationalistischen, sondern aus strategischen Gründen nahm er den Franzosen Elb-Lothringen ab, um so für alle Zeiten einen sicheren Vorstoß in das Herz Süddeutschlands zu vereiteln. Wichtige Baupfeiler waren ihm eine bessere Gewähr für den Frieden als moralische Eroberungen. Neutrale Pufferstaaten hat Wismar grundsätzlich abgelehnt, das zeigt seine Haltung in der Polenfrage im Einklang mit Rußland, mit dem er überhaupt immer gute Freundschaft zu halten versuchte, das läßt auch sein Verhalten gegenüber der Barrierestellung Belgien. Redner preis eingehend Wismars Politik der freien Hand gegenüber Dänemark, Österreich-Ungarn, Rußland, Frankreich und England, die allein Deutschlands Vordringen verbürgte. Freilich in der heute so hochbedeutenden Orientpolitik unter-

nahm Wismar nichts, schon aus Rücksichten gegenüber Rußland. Aber er verkannte auch nicht die Gefahr, die die panslawistische Flut in Rußland mit der Zeit heraufbeschwor. Wismars Verdienst ist es, der Einkreisungspolitik König Eduards eine wirksame Auskreislösung entgegen gesetzt zu haben; er machte den Anfang damit durch das Bündnis mit Österreich-Ungarn und gedachte sein Bestes in der gleichen Hinsicht mit der Perangierung Italiens zum Dreieund zu tun. Mit Rom haben wir beinahe eine bittere Enttäuschung erleben müssen, aber die Türken und Bulgaren sind uns andererseits als gute Bundesgenossen erschienen; die von Wismar begonnene Auskreislösungspolitik hat also trotz alledem in der jüngsten Gegenwart verheißungsvolle Fortschritte gemacht. Lebhafter Beifall lohnte den Redner für seine frischen, fesselnden Ausführungen. W. E.

— **Auftrags-Vermittlungsstelle für Handwerker.** Gegen einen Protest der Schneider-Innung in Frankfurt hat der Vorstand der Handwerkskammer in seiner letzten Sitzung die Bildung einer G. m. b. H. als Auftrags-Vermittlungsstelle beschlossen und die Geschäftsstelle mit den Vorarbeiten beauftragt. Das Stammkapital beträgt 20 000 M. Davon übernimmt die Kammer für sich 15 000 M., während je 1000 M., also zusammen 5000 M., durch die der Gesellschaft beitretenden Vorstandsmitglieder Carstens (Wiesbaden), Bud (Frankfurt), Sande (Frankfurt), Banß (Wiesbaden) und Reier (Wiesbaden) übernommen werden. Als Geschäftsführer und Vorstand werden die Vorstandsmitglieder Carstens und Reier im Gesellschaftsvertrag bestellt, welche gesetzlich ermächtigt sind, Stellvertreter dafür zu bestimmen.

— **Der Andrang zu den Verkaufsläden der Stadt** ist so groß, daß die Käuferinnen oft stundenlang in großen Haufen auf der Straße stehen und auf Einlaß warten. „Rein Weg führt mich“, schreibt uns ein Leser, „fast täglich mehrmals vom Bismardring nach der Höfnergasse. So oft ich an den in beiden Straßen und in der Wellstrasse eingerichteten städtischen Verkaufsstellen von Kolonialwaren vorüberkomme, sehe ich eine große Ansammlung von Leuten der Arbeiterklasse Kinder, und der Mehrzahl nach Frauen, die auf der Straße warten müssen, bis sie in den gleichfalls von Reich angekauften Verkaufsräumen eintreten dürfen. Innen und vor dem Laden befinden sich meist 30 bis 50 Käufer, die auf diese Weise stundenlang ihre Zeit verschwenden, für die sie sicherlich notwendige und lohnendere Verwendung haben. Nicht nur sind derartige Ansammlungen auf öffentlicher Straße für den Verkehr störend, sondern es ist vor allem unverständlich, daß dieser schon seit Wochen andauernde Zustand nicht abgestellt wird. An leerstehenden Ladenräumen fehlt es wahrlich in der Stadt nicht, ebenso wenig an Frauen von Feldgrauen, die in der jetzigen Zeit recht gern einen Verdienst hätten.“ Diese Zustände, wie sie in dieser Zuschrift mit Recht beklagt werden, haben sich erst in den letzten vierzehn Tagen herausgebildet. Auch wir sind der Meinung, daß sie dringend der Abhilfe bedürfen.

— **Kriegsbeihilfe für Kinder.** Der Runderlaß des Finanzministers und des Ministers des Innern vom 22. September 1915, der durch einen neuen Runderlaß mit Wirkung vom 1. April ab dahin abgeändert worden ist, daß die Kriegsbeihilfen für Kinder unter 15 Jahren monatlich betragen: für ein Kind 6 M., für zwei Kinder zusammen 8 M. und für jedes weitere Kind 4 M., bezieht sich nicht auf die Kinder von Kriegern, sondern lediglich auf die Kinder von Beamten und Arbeitern staatlicher Behörden und Betriebe.

— **Die Preussische Verlustliste Nr. 495** liegt mit der Liste Nr. 5 des Vermittlungsamtes und der Sächsischen Verlustliste Nr. 268 in der Tagblattschalterhalle (Ausfunkschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismardring 19 zur Einsichtnahme auf.

— **Der Kaffee** ist wieder teurer geworden. In hiesigen Kaffeehäusern ist seit 1. April die Tasse Kaffee auf 35 Pf. festgesetzt worden. Die Stammgäste glaubten erst an einen Aprilscherz des Herrn Ober und wollten nicht gleich bezahlen. Erst als sie's schwarz auf weiß hatten, waren sie von dem Aufschlag überzeugt.

— **Zurück zur lieben Schiefertafel.** Ein Erlass des preussischen Kultusministers weist die Schulbehörden darauf hin, in den Schulen bei dem Verbrauch von Papier äußerste Sparsamkeit und die weitestgehende Verwendung der Schiefertafel zu empfehlen.

— **Großfeuer in Niedrich.** Samstagmittag wurde der hiesigen Feuerwache von einer Fliegerbeobachtungsstation Großfeuer in Niedrich gemeldet. Sie bot alsbald telefonisch ihre Hilfe an, diese wurde jedoch zunächst abgelehnt, weil man sich selbst helfen könne, dann aber traf eine Order des Rainer Gouvernements ein, alsbald nach Niedrich auszurücken. Das geschah denn auch. In etwas mehr als 30 Minuten legte die Autospritze den Weg an die Brandstelle zurück, obwohl sich irgend jemand den merkwürdigen Spatz nicht versagen konnte, die Mannschaft einmal in die Irre zu führen. Dank ihres energischen Eingreifens gelang es bald, das Feuer Herr zu werden, immerhin sind vier Häuser nebst zugehörigen Ökonomiegebäuden bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Ein großer Teil dieses Schadens hätte nach der Ansicht der Wiesbadener Feuerwehr vermieden werden können, wenn ihr erstes Hilfeangebot angenommen worden wäre.

— **Bootsunfall auf dem Rhein.** Drei aus der Schule entlassene Knaben von 15 Jahren hatten sich am Freitag nach Schierstein begeben, um den Tag durch eine Kahnfahrt zu feiern. Sie waren dabei unvorsichtig genug, sich in den offenen Rhein zu wagen, um an das andere Ufer überzusetzen. Dabei kreuzte ein Schleppdampfer ihren Pfad. In der Absicht, nach diesem durchzukommen, ruderten sie mit aller Kraft, plötzlich sahen sie diese Unmöglichkeit ein. Während der Kahn über die Rinde eines Anhängers hinglitt, hielt sich einer der Jungen an der Rinde fest. Er gab sich dann, weil der Kahn bereits ein Stück weitergefahren war, einen Stoß, um wieder in diesen hineinzukommen, dabei aber kippte das Fahrzeug um, und alle drei fielen ins Wasser. Zwei gelang es, sich zu reiten, der dritte bißte sein Leben ein.

— **Unfall.** In der oberen Dogheimer Straße stürzte Samstagabend kurz nach 10 Uhr, dem Anschein nach infolge eines Schwindelanfalls, der Landsturmman Rumpf von einem in der Fahrt begriffenen Motorwagen der Straßenbahn ab. Er erlitt eine nicht ganz unerhebliche Kopfverletzung und wurde von der Sanitätswache in das städtische Krankenhaus in Wiesbaden geschickt.

— **Infidélité.** Am 1. April waren es 25 Jahre, daß der Königl. Hofmusikführer Jakob Schmidt, Herberstraße 5, als Hofmusikführer angestellt ist.

— **Kleine Notizen.** Die Nr. 13 der „Antheilungs-Nachrichten“ liegt in der Geschäftsstelle des „Wiesbadener Tagblattes“ zur allgemeinen Einsicht offen.

— **Städtischer Seefischverkauf.** Fischpreise am Dienstag, den 4. April: Dampfer-Schellfisch, groß mit Kopf 60 Pf., ohne Kopf 70 Pf., im Auschnitt 80 Pf., Angelfisch, mittelgroß 70 Pf., Portionsschellfisch 65 Pf., Dorsch, ein- bis zweipfündig 65 Pf., Angelfisch mit Kopf 70 Pf., im ganzen Fisch ohne Kopf 60 Pf., im Auschnitt 80 Pf., nord. Rabbau im ganzen Fisch 65 Pf., im Auschnitt 80 Pf., Schollen, große 80 Pf., mittelgroße 70 Pf., gewaschener Stodfisch 50 Pf. Die Fische kommen direkt von der See in Wiesbaden. Der Verkauf findet stadtfestlich nur Wagemannstraße 17 und an jedem Mann statt.

— **Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.** * **Reichens-Theater.** Wegen Erkrankung des Fräulein Salbern kann die für heute angekündigte Vorstellung „Die seltsame Erzählung“ nicht stattfinden; dafür wird das neue Lustspiel „Der Bursche des Herrn Oberst“ gegeben.

* **Karaoke.** Das 2. Kammer-Konzert findet kommenden Freitag, abends 8 Uhr, im kleinen Saale statt. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen.

* **Vortrag.** Hierdurch sei auf den Vortrag mit Lichtbildern aufmerksam gemacht, welchen Fräulein Willich am Mittwoch, abends 8½ Uhr, im Festsaal der höheren Mädchenschule halten wird über das Thema: „In Deutsch-Ostafrika während des Krieges und nach der Übergabe“.

— **Vorberichte, Vereinsversammlungen.**

* Heute abend findet im „Bater Rhein“ die Monatsversammlung des „Freidenkervereins“ statt.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Eine Tagung des Verbandes mitteldeutscher Industrieller.

— **Frankfurt a. M., 2. April.** Der Verband mitteldeutscher Industrieller hielt am 30. März im Hotel „Carlton“ eine sehr zahlreich besuchte Mitgliederversammlung ab. Nach einigen einleitenden Worten des Vorsitzenden Konrad Jech-Bender über das wirtschaftliche und wichtige Thema der „Kriegsgewinnsteuer“ erhaltete Herr Handelskammerpräsident Dr. Erich Offenbach a. M. auf Grund des endgültigen Entwurfs eines Gesetzes zur Besteuerung der Kriegsgewinne, wie er dem Reichstag vorgelegt und der Reichshauskommission zur weiteren Beratung übergeben wurde, ein umfassendes, lichtvolles Referat über dieses Steuergesetz. Eine vom Referenten vorgeschlagene Resolution, die einstimmig angenommen wurde, befaßt sich rückblickend mit dem Grundgedanken des Entwurfs eines Kriegsgewinnsteuergesetzes, hält aber jede Erhöhung der Steuerhöhe des Entwurfs für bedenklich, da sie die Gefahr der Einschränkung der wirtschaftlichen Tätigkeit sowie einer Hemmung der Kapitalbildung vermehrt. Sodann wies nicht nur bei den mitteldeutschen, sondern auch für die Einzelpersonen gesellschaftliche Bedürfnisse geschaffen werden, wonach unter allen Umständen spätere Verluste und frühere Gewinne miteinander verrechnet werden können, damit schließlich nur das Ergebnis der ganzen Kriegszeit den Maßstab für die Besteuerung bilde. Bezüglich der Besteuerung der G. m. b. H. wird die Erleichterung des Absatzes 2 des § 17 folgerichtig empfohlen. Da die landesrechtliche Einkommensteuerverordnung maßgebend ist, die einschlägigen bundesstaatlichen Steuererleichterungen aber wesentlich voneinander abweichen, befürwortet die Resolution, daß die Wirkung des Kriegsgewinnsteuergesetzes bei gleichen wirtschaftlichen Verhältnissen in den einzelnen Bundesstaaten eine verschiedene sein wird. Darin erblickt der Verband mitteldeutscher Industrieller eine besondere Schwäche des vorliegenden Entwurfs. Es zeige sich auch hier wieder — so heißt es am Schluß — wie notwendig es sei, daß endlich einmal für die bundesstaatliche Besteuerung einheitliche Normen von Reichs wegen geschaffen werden.

h. **Kautschuk, 2. April.** Gehört zum Kautschukbauerborn nach Wiedricher Kautschuk in den Kautschuk. In gemeinsamer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten, die in Ehren des Scheidenden stattfand, überreichte Landrat Herrmann Kautschuk namens der Stadtregierung den Kronenorden 4. Klasse.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

Der neue hessische Finanzminister.

W. T.-B. Darmstadt, 1. April. (Nichtamtlich.) Der Großherzog hat, der „Darmst. Ztg.“ zufolge, den Präsidenten des Ministeriums der Finanzen Dr. Johannes Becker zum Minister der Finanzen und den in den Ruhestand versetzten Minister der Finanzen Dr. Ernst Braun zum Präsidenten der Oberrechnungskammer unter Befassung seines demaligen Ranges und Titels als Minister der Finanzen a. D. ernannt.

Sport und Luftfahrt.

we. **Zweite Kriegstagung der Turnvereine Wiesbaden, Süd-Nassau und Mittel-Nassau.** Der Frühling ist über Nacht ins Land gezogen. So erfreulich das an sich ist, so fördert es für den derzeitigen Herausforderer. Statt des Witterungswechsels, auf den man ohne das hätte rechnen können, waren es nur einige Dunder, die der Versuchung, den ersten schönen Frühlingstag im Freien zu verbringen, widerstanden und sich im Festsaal der Turngesellschaft eingefunden hatten. Hätte ihnen das Programm vorgelesen mit seiner reichen Ausschmückung und seinen ersten mitwirkenden Kräften, es wären ihrer bestimmt ungleich mehr gewesen. Obere der Sänger-Vereinigung unter der Leitung von Professor Mannsinger: „Das Deutsche Lied“ von Kallimachos und „Jahns in Deutschland“ von Julius Otto, vorgetragen mit der bekannten Meisterschaft, eröffneten und schlossen die Veranstaltung, das Singspiel „Die Quercelle“, zusammengesetzt aus dem Königl. Kammermusikern Ernst Rindner und den Königl. Kammermusikern Peter, Josef, Weimer und A. Bodmann, brachte das Quartett von 95 Satz 2 Vento, Satz 4 Vivace ma non troppo von A. Dostal sowie Variationen aus dem Rührerwerk von Haydn, der Königl. Schauspieler Gustav Jakob Wiedrich: „Furor tonitruus“ und „Folke und Jammelmännchen“, der Königl. Opernsänger Walter Favre Lieder: „Nachtlied“ aus „Wallfahrt“, „Liebeslied“ von Zacher, „Wahl auf noch getrunken“ von Schumann und als Zugabe „Der Zenz ist kommen“ und der Königl. Schauspieler Max Andriano eine ganze Reihe weiterer Vorträge, unter denen einige unserer heimischen Dialektdichter Rudolf Mey wahre Luststürme entfesselten. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine kurze Ansprache von Professor Spamer über das Turnen. Wenn heute das deutsche Volk auf allen Kriegsspielen seinen Mann stehe, so sah er nicht mit Unrecht darin mit einem Erfolg der Vorkämpfer der deutschen Turnerschaft. Der letzte Krieg, der erste seit 15 Jahrhunderten, in dem gleich in Anfang der Landsturm mit aufgezogen sei, sei in Wahrheit dadurch zum Volkstriebe geworden. Hundert Jahre habe das Volk gebraucht, um in der körperlichen Bewandtheit wieder zu der Stufe emporzuheben, welche unseren Vorfahren zur Zeit ihrer Kämpfe mit den Römern bereits nachgerühmt wurde. Heute turne der Student wie der Kinder der Volksschule. Die Zeiten seien erloschen. Auch nach dem Krieg werde das Volk körperlicher und geistiger Nahrung bedürfen. Möge sie ihm, wenn es ihrer bedarf, nicht fehlen. Weiter sah das Programm innerliche Übungen und von einer Damenturne ausgearbeitete Stadienübungen vor, welche das Publikum zu lebhaften Beifallsbekundungen hinriß. Die Turnere haben alle Ursache, mit dem Verlaufe der Veranstaltung nach jeder Richtung zufrieden zu sein. — Die dritte Kriegstagung der Turner ist für Herbst in Aussicht genommen.

m. **Der Allgemeine Deutsche Automobilklub** hatte gestern in Klingen seine 13. ordentliche Hauptversammlung. Der Präsident des Klubs, Dr. Joseph Brundmayer-München, eröffnete diese Tagung, der am Samstag bereits Sitzungen des Delegiertenkongresses und der Abgeordneten vorangegangen waren. Der Redner gedachte der Taten des Klubs. Im vergangenen Geschäftsjahre seien 249 Sportkomiteen aus dem Felde der Ehre gefahren und 24 seien den Tag

Fertige Herren-Anzüge

25, 28, 32, 35, 40 bis 70 Mk.

Anzüge für junge Herren

18, 24, 29, 34, 39, 45 Mk.

Frühjahrs-Überzieher, Regen-Mäntel, Gummi-Mäntel, Loden-Mäntel, Hosen, Westen, Reise-, Jagd- und Touristenkleidung, Diener-, Kutscher- und Auto-Kleidung.

Gebr. Dörner

4 Mauritiusstrasse 4

Herren-Anzüge nach Mass

75, 85, 95 Mk.

Uniformen und wasserdichte Feldkleidung.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Seit 1895: 312 Blajährige, 201 Primaner (7/8. Kl.). Im Kriegsjahr: 37 Einjährige, 17 Primaner. Familienheim. F 95

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abteilung Wiesbaden.

Mittwoch, den 5. April 1916, abends 8 1/4 Uhr, pünktlich, im Festsaal der höheren Mädchenschule, am Markt, Eingang von der Mühlgasse 2:

Vortrag

mit Lichtbildern

des Fräulein Cissy Willrich aus Birkenfeld über:

„In Deutsch-Südwest-Afrika während des Krieges und nach der Uebergabe.“

Eintritt für Nichtmitglieder 1 Mark.

Der Vorstand.

Verein der Künstler und Kunstfreunde.

Donnerstag, den 6. April 1916, abends 8 Uhr, im Zirkus, Friedrichstrasse 22

Vortrag

des Geh. Rats Professor Dr. Henry Thode:

Das Wesen der deutschen Kunst.

Eintrittspreis für Mitglieder numerierter Platz 2 Mk., nicht-numerierter Platz 1.50 Mk., für Nichtmitglieder 3 Mk. und 2 Mk. bei Moritz & Münnel, Wilhelmstrasse 58. Der Vorstand.

Hansa-Bund: Ortsgruppe

Am Dienstag, den 11. April 1916, abends 8 1/4 Uhr, in der Wartburg, Schwalbacher Straße 51:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über das Geschäftsjahr 1915;
 2. Vortrag des Geschäftsführers des Provinzialverbandes Hessen-Nassau, Herrn Baum-Frankfurt: „Der Hansabund im Krieg und Frieden“;
 3. Besprechung über den Vortrag des Herrn Baum;
 4. Anträge und Wünsche der Mitglieder.
- Anträge bitten wir mindestens 4 Tage vor der Versammlung mit eingehender Begründung in der Geschäftsstelle Friedrichstr. 31 einzureichen.

Der Vorstand.

Bienenhonig (gar. Naturprodukt)

kauft man am besten direkt in den

Wienengüterrei Carl Praetorius, Albrecht Dürer-Strasse 33.

Militär- u. Taschenlampen

„Neuheiten“. Flack, Lützenstr. 46, n. Resid.-Theater. 381

Trauer-Hüte



Frank & Marx

Sarglager

Friedr. Birnbaum

Schreinermeister, 107

Oranienstr. 54. Tel. 3641.

Erd- u. Feuer-

bestattung

Lieferung nach Auswärts.

Dankagung.

Allen denen, welche bei dem Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers so herzlichen Anteil nahmen, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, besonders für die tröstlichen Worte des Herrn Pfarrers Dr. Schloffer sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Karl Graf.

Wiesbaden, 3. April 1916. Dohlemerstraße 75.

Vollständige Braut-Ausstattungen und Erstlings-Ausstattungen

in jeder Preislage empfiehlt als Hauptgeschäftszweig

Leinenhaus

Georg Hofmann

Langgasse 37.

231

Kreidhusten Meneukal

hilft schnell bei Husten, Heiserkeit, Asthma. Nachahmungen weise zurück.

Niederlage: Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.



Wiederholen war seine Hoffnung.

Born der Heimat fiel am 20. März im 41. Lebensjahr mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser herzensguter, treusorgender Vater, Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel,

Architekt

August Mayer

Landsturmann.

Gefund an Körper und Geist wurde er ein Opfer dieses grausamen Weltkrieges.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Amalie Mayer, geb. St., und Kinder.

Wiesbaden, Sonnenberg, Rimbach, Wienhausen, Forsthaus Cleberg, den 3. April 1916.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere gute, treu-beforgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Wilhelmine Ammeter, Wwe.

geb. Gammel,

nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Georg Gammel und Frau, Elisabeth, geb. Ammeter, Fritz Gammel.

Die Beerdigung findet statt am 5. April, nachmittags 3 1/4 Uhr, vom Leichenhause des Südfriedhofes aus.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel,

Tüchermeister

Karl Schröder,

im Alter von 84 Jahren, heute morgen 10 1/4 Uhr, nach kurzem, aber schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Erbenheim, den 2. April 1916.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags um 3 1/4 Uhr vom Trauerhause, Mählstrasse 1, aus statt.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hinscheiden unsere lieben Mütter und Väter sagen

innigsten Dank

Frau Elise Dietrich und Tochter.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie.

Zu der am 7. April beginnenden Ziehung der 4. Klasse der 7. (235.) Lotterie sind Kauflose in allen Abchnitten zu haben in den Königl. Lotterie-Einnahmen von:
Schuster, v. Tschudi, Glückhof, Rheinstraße 50, Adelsstraße 17, Wilhelmstraße 56.

Viele Nachahmungen sind die besten Anerkennungen! Reusch's Pinobad

aerostoffhaltig und nervenstärkend, ist das erste und älteste Pichtennadelbad in fester Form. Den Gesunden Erfrischung, den Kranken eine Stärkung. Trotz enormer Preiserhöhung des Rohmaterials wird der alte Preis von Mk. 2.75 für 12 Bäder beibehalten. Ueberall erhältlich. Man verlange ausdrücklich: Reusch's Pinobad und weise Nachahmungen zurück.
Chemische Fabrik „Nassovia“, Wiesbaden.

Korbwaren-Fabrikation

Karl Bender, Wiesbaden, Hermannstr. 9.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Kessel

schwarz, verzinkt,
verzinkt, emailliert
in jeder Größe empfiehlt
P. J. Fliegen,
Bagemannstraße 37.
Telephon 52. 369

Zahngelbte,

Gold u. Silber, taucht zu hohem Preis
15 Bagemannstraße 15.

Gelegenheitskauf i. Digaretten

150 000 Stück

um zu rauchen bis zur neuen
Ermäßigung der 4. Klasse
90 Stk. bis 1.20 Mk. Die Reisinger,
Bd. Mauritius- und Schwabacher
Stroße.

Urlaub

Gefuche — sowie Ge-
suche aller Art fert.
in Erfolg an Büro
Gallig, Wiesbaden,
Dach. Str. 36 (Dach-
hof u. Ginficht offen).

Zu Ostern und Grute!

Urlaubsgelude, gewissenhafte Aus-
führung, mit Erfolg. Möchte Preise.
Adresse im Tagbl.-Verlag.

Stadtumzüge

Abell Monha, Scharnhorststr. 29
Gütertransporte billig.

Volker-Arbeiten

jeder Art, Ren-Amerikation, Auf-
arbeiten, Renovieren, beste Material.
Verarbeitung, billige Preise Tages.
Dach, Barmstraße 29. Dasselbst
billige Betten, Sofa, Ottomane
mit Decke.

Schuhbesohlung!

in 1 Tag, Damen 2.00, Herren 3.70.
Gutes Leder, Bleichstraße 13.

Feierkleid!

Verrentschneiderin wend. Mode 8, Kap.
Rein, Ausk. 1.50, u. Gode 6.
Renfurner, Rieber, Brantenstr. 7, 1.
Herrschäfts- u. Fremdenwäsche
u. tabell. gew. u. gebüg. fr. Strifen,
Scharnhorststr. 7, Tel. 4074. Rasenbl.
Wälderer Sattler, Regerstr. 18.
Gode, f. d. u. D. Wäsche, übern.
Herrschäfts- u. all. Str. Tel. 3585.
1. Frau Schmierseife 50 Stk.
2. Frau, 25 Stk. Philippstraße 1, B.
Einzelnen-Kleider!
durch u. durch gewaschen, für Zimmer,
Küche usw., erfrisch. Substrat, am
anhand 6 Stk. 3.50—4 Stk.
Schwarze, Rheinstraße 66.

Schmierseife

weiß, vorzüglic. reinigend, 30 Stk. 3.50,
bei Abnahme in Einern billiger.
Barmstr.

Keine Gettnot!

Die
Bratpfannen
und
Kochbücher
sind neu angekommen!
Salado Franz, Wiesbaden,
Friedrichstr. 57, Laden.

Einolenn.

Das, braun u. durchgemischt, Läufer
u. Teppiche groß, Boken eingetroffen.
Lapetouhaus Wanner, Rheinstr. 79,
an der Karkstraße. Tel. 3377.

Die Eheleute
Bäckermeister Wilhelm Gille
und dessen Gattin, Anna, geb.
Sauer, zu Wombach, feiern am
4. April ihr
Silbernes Hochzeitfest.

Alle Frauen!

wenden sich nicht an
Apotheker Hassencamp
Medizinal-Praxis
„Sanitas“.
Mauritiusstraße 5,
neben Salado. 1898
— Telephon 2115. —

Schluss des Verkaufs in
Wiesbaden und Hebersee-
Sachenheiten 2. Wahl am Mittwoch,
den 5. Apr. Nachm. 2. Uhr, Rheinstr. 22.

Saatart Wein,

Reißkorn u. Kaisertrone, sind ein-
getroffen. Kärner, Rheingauer
Straße 2, Telephon 479.

Gefäßhant- und Karzen-

Gefäßhant, Spezialgefäß, f. Gout-
plene Karzen, Marktstraße 4.

Schmierseife

2 Stk. 5 Stk. 1.10
auswärts 30—40 Stk. 1.50
per Stk. 0.50

Zahner, Wilmarsring 6, im Hofe z.

Wohne jetzt Taunusstr. 29!

E. F. Meyer.

Sprechstunden f. Zahnleidende
vorm. 9—1, nachm. 3—7 Uhr.

Dienstag: Fischverkauf

H. Holl. Ang. u. Schellfisch 90—1 A
Portion-Schellfisch . . . 65 S
H. Dablian, im Auschnitt . . 90 S
H. gewässerten Stöckfisch . 50 S

A. Dienst,

Ellenbogen-
gasse 6.

Fröbel'scher

Kindergarten,

Schwalb. Str. 44, im Hause des Christl.
Vereins junger Männer „Wartburg“.
Jünglinge von 3—6 Jahren finden
jederzeit Aufnahme.

Käthe Prochnow,

gepr. Kindergärtnerin.

Landeier

Salzgasse 38, Kerkstraße.
Gutgesch. feste weiße Seite vor-
erh. nur noch bis Mitte April 1916
50 Stk. Philippstraße 33, Part. 118.
Bismarck-Heidecker

Flid Kethusalem Kräuter-Tee,

ein vorzügliches Grogemittel
gegen Arterienverhärtung und die
eintretenden Altersbeschwerden,
erhältlich per Paket 1.25
Germania-Drogerie Borchel, Rhein-
straße 67.
Drogerie Siebert, Marktstraße 9.
Drogerie Rarbus, Taunusstraße 25.

Zu Konfirmations- und Kommunions-Geschenken

empfehle ich in großer Auswahl:
Uhren,
Ketten,
Hörstücken,
Hörstücken,
Hörstücken mit u. ohne Goldketten,
Armbränder, Ringe,
Goldketten, Ketten,
Serviettenringe,
Knickschmied.
E. Bücking,
Krugasse 21, 1. St.

Reform-

Gleich = Ersatz

Stk. 1.25 A

(begl. Kotelette u. Statuenmasse)

in Beutel fertig gewürzt für

3 große Kotelette 35 A

5 mal nahrhafter und 10 mal billiger
als tierisches Fleisch.

Nur Aneipphaus Rhein-
str. 71.
Telefon 3719. 362

Schnelle und sichere
Vorbereitung
zum
Einjährigen-
und Zehnjährigen-
Examen.
Schnelle Erfolge.
Beste Empfehlungen.
(Kriegsjahr 1914/15 befan-
den bisher 25 meiner Schüler
die Einjährige Prüfung.)
Off. u. T. 688 Tagbl.-Verl.

R W
H

Rheinisch-Westf. Handels- u. Gewerbe- Schule

für
Damen
und
Herren

Nur

46 Rheinstraße 46,

Ecke Marktstraße.

3, 4, 6-Monats- und

Jahreskurse.

Sonder-
Kurse für

Anmeldungen täglich

Inhaber und Leiter:

Emil Strans.

Probezeit frei.

Schulentscheide,

welche in ein taufm. Büro ein-
treten wollen, werden durch
erfahrenen Lehrer
in allen Kontorarbeiten,
als Buchführ., Kaufm. Rechnen,
Handelskorresp., Stenographie,
Schreibmaschinen, Schreiftell-
schreib. usw. geübt und
gründlich ausgebildet.
Unterrichtsgeb. mit 20 Stk.
Off. u. D. 690 Tagbl.-Verlag.

Gardinen.



Dekorationen Stores — Teppiche

in besonders großer Auswahl

ausserordentlich preiswert.

Frank & Marx.

K143

Das Tagesgespräch
in Wiesbaden bildet

MEDI

Das Rätsel am Magnet
im
Vergnügungs-
Palast.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstr. 95.
Inh.: Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier, Reichsb.-Giro-Konto.
An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Banknoten und Goldsorten.
— Vermietung von Feuer- und diebstahlsicheren Panzerschränken. —
Mündelschere 4%, 4 1/2% und 5%, Anlagenscheine an unserer Kasse stets
vorrätig. — Kupons-Einlösung, auch vor Fälligkeit. — Kuponsbogen-
Besorgung. — Vorschüsse auf Wertpapiere, sowie Ausführung aller übrigen
in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.
Ankauf von russischen und ausländischen Kupons (auch gestempelt).

Unsere gewaltige Auswahl in Jackenkleidern und Mänteln

ist hervorragend an Vielseitigkeit, Stoffqualitäten u. Verarbeitung.

Jackenkleider aus blauen, schwarzen, schwarz- u. weißkariert. Stoff., moderne Verarb. **34⁵⁰ 22⁵⁰**

Jackenkleider aus blauen, schwarzen u. Covercoat-Stoff., Ers. für Maßarb., mod. Krag.-Fas. **58⁵⁰ 45⁵⁰**

Jackenkleider aus Taffet u. Eolienne, in schwarz, blau u. all. mod. Farb. u. neuest. Machart. **75⁵⁰ 55⁵⁰**

Covercoat-Mäntel in allen modernen Formen **34⁵⁰ 22⁵⁰ 14⁵⁰**

Seiden-Mäntel aus Taffet, Eolienne und Seiden-Rips, nur letzte Neuheiten **49⁵⁰ 36⁵⁰ 22⁵⁰**

Seiden- u. Regenmäntel 135 cm lang, mit durchgehend. Gürtel **38⁵⁰ 26⁵⁰ 14⁵⁰**

Eine Gruppe
Jackenkleider 20⁵⁰

SCHLOSS
DAMENBEKLEIDUNG
LANGGASSE N° 32.

Eine Gruppe weiß Voller
Kleider 15⁵⁰
auch mit Handstickerei

Wer für diesen Sommer einen

Gartenschlauch

benötigt, kaufe ihn jetzt, so lange noch Vorrat da ist.
Ich habe noch einen grösseren Posten

1a Hochdruckschläuche,

welche ich unter weitgehendster Garantie abgebe.

Ph. Hch. Marx, Mauritiusstr. 1,
Fernsprecher 806.

Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

2 Milliarden 240 Millionen Mark.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.

Neue vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter: Hch. Port, Wiesbad.-n, Luisenstr. 26, Fernspr. 1876.

Blusen

Täglich Eingang von Neuheiten

G. H. Lugenbühl

19 Marktstrasse, Ecke Grabenstrasse 1.

Gewinn-Anteil-Auszahlung.

Laut Beschluß der Hauptversammlung vom 29. d. Mts. ist der

Gewinn-Anteil für 1915
auf **5 1/2 %**

festgesetzt.

Für die voll eingezahlten Geschäftsanteile findet die Auszahlung der Gewinn-Anteile von heute ab gegen Vorlage der Geschäftsanteilsbücher an unserer Kasse vormittags von 9 bis 1 Uhr statt.

Gleichzeitig bitten wir diejenigen Mitglieder, welche ihren Geschäftsanteil noch nicht voll eingezahlt haben, um Vorlage ihres Geschäftsanteilsbuchs zwecks Zuschreibung des Gewinnanteils.

Wiesbaden, den 30. März 1916.

Vereinsbank Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Hols.

Mergenthal.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7.

Abfuhr von ankommenden Waggons

(Massengüter aller Art)

inkl. Ausladen und Abladen, besorgt prompt und billig durch geschultes Personal und eigene Gespanne und Wagen jeder Art

Telephon 12, 124.

Schuh-Reparaturen

Herrn-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.

Für aufgenähte Sohlen kein Preiszuschlag.

Acin Erbst-Beber.

Güldes Krenneder.

Letzte Neuheiten

in

Costumes, Kleidern,
: : Blusen, Röcken : :

in geschmackvollster Ausführung und erstklassiger Verarbeitung.

Leopold Cohn,
Grosse Burgstrasse 5.

Städtischer Seefisch-Verkauf

findet zu den von dem Magistrat festgesetzten Preisen nur:

Wagemannstraße 17, Bleichstraße 26 u. Kirchgasse 7

Dienstag vormittag von 8 Uhr ab an jedermann statt.

Der große Seefisch-Verkauf zu den billigen städtischen Preisen

findet statt jeden Dienstag vormittag ab 8 Uhr in der

Fischhalle Ellenbogengasse 12.



ERNST LÖBENT

Starker Husten

wie quälend und wie unangenehm — auch für andere! So leicht aber kann man vorbeugen oder sich Linderung verschaffen, denn

Mäbixol
TABLETTEN

lösen und erfrischen, erhöhen den Speichelfluß und beheben so das Hauptübel, den Hustenreiz. Sie beruhigen die Schleimhäute des Rachenraums und sorgen so auch bei Entzündungen für freie, klare Stimme.

Boxen mit 400 Tabletten in allen Apotheken und Drogerien M. 1.—.
Warnung vor Nachahmungen! — Verlangen Sie stets „Mäbixol“.

Anfertigung eleg. Jackenkleider
unter Garantie für erstklassige Ausführung. Hübsche Modelle zur Ansicht.
P. Alt, Damenschneider, Am Römertor 7.

Prima

Masch.-u. Cyl.-Öle

Prima Wagen- u. Lederfett

Bierdeckel

Grünbaum, Seidenstr. 4, p.

Kurbau-Veranstaltungen

am Dienstag, den 4. April.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kammerorchester.

Leitung: Städt. Kapellmeister. Jrmox.

Nachmittags 4 Uhr

1. O. Deutschland hoch in Ehren,

Marsch von H. Reh.

2. Ouvertüre zur Oper „Lodoiska“

von L. Cherubini.

3. Loreley-Paraphrase

von J. Neuwadba.

4. Arie aus der Oper „Stradella“

von F. v. Flotow.

5. Espana, Walzer

von E. Waldteufel.

6. Die Heimkehr aus der Fremde,

Ouvertüre von F. Mendelssohn.

7. Fantasie aus der Oper „Die

Stumme von Portici“

von D. F. Auber.

8. Im D-zug, Galopp

von F. v. Blon.

Abends 8 Uhr:

1. Krönungsmarsch aus der Oper

„Der Prophet“ von G. Meyerbeer.

2. Ouvertüre zum Drama „Essolda“

von O. Köhler.

3. Die Erde, ein Stimmungsbild

von W. Luckow.

(Gedicht von M. Birnbaum.)

4. Siegfried-Idyll von R. Wagner.

5. Meerestille und glückliche Fahrt,

Ouvertüre von F. Mendelssohn.

6. Ballettmusik aus „Sylvia“

von L. Delibes.